



BUNTE
VIELFALT
St. Lukas-Heim

Lukas-Bote

Nachrichten aus den Einrichtungen St. Lukas-Heim, Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH und Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH - Ausgabe 1/2021



*Auch wir hoffen auf
bessere Zeiten:
Mobiles Impfteam
gestartet
Mehr auf Seite 23*

Auch wir können Klimaschutz

Garten- und Landschaftsbaugruppe vom Berufsbildungsbereich Stellwerk beim Klimawald dabei. Mehr auf Seite 3



*Auch wir können rappen
Trotz Einschränkungen Kontakte
zu allen Bereichen halten
Mehr auf den Seiten 7 bis 11*



*Auch wir können Berufsinfo
Mit neuen Kanälen auf
Bewerberakquise
Mehr auf Seite 25*



*Auch wir können digital
Die Fachschule und das „STELL-
WERK“ erfassen die Bibliothek
Mehr auf Seite 33*

Liebe Leserinnen und Leser der Lukas-Boten,

am 17. März 2020 haben wir in Absprache mit dem Landkreis Emsland unsere gesamte Einrichtung aufgrund der sehr dynamischen Corona-Pandemie in den ersten „Shutdown“ gefahren! Von einem Moment auf den Anderen waren bewährte Abläufe nicht mehr gültig. Tiefgreifende Veränderungen wurden mit einer atemberaubenden Geschwindigkeit umgesetzt. Was gestern noch unmöglich erschien, war am nächsten Tag schon normal und in der folgenden Woche schon wieder überholt. Es war und ist eine harte Zeit für uns alle. Keiner ist von den Auswirkungen dieser Pandemie verschont geblieben. Ich möchte an dieser Stelle aber nicht auf die Schwierigkeiten, über die bereits x-fach berichtet und geschrieben wurde, eingehen, sondern eher positiv in die Zukunft blicken.



Wir haben eine unheimlich starke Dienstgemeinschaft im St. Lukas-Heim und seinen Einrichtungen erlebt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen super „Job“ gemacht. Das findet nicht nur beim Dienstgeber hohe Anerkennung, sondern auch bei den Angehörigen und in der breiten Öffentlichkeit.

Wir haben bis heute keine extrem schweren Krankheitsverläufe oder gar Sterbefälle von infizierten Klienten oder Mitarbeitern zu verzeichnen gehabt. Wir danken Gott dafür und sind zuversichtlich das es auch so bleibt.

Wir haben in vielen Bereichen, in Folge der Pandemie, neue Formen und Wege der Zusammenarbeit gefunden, die durchaus zukunftsfähig sind. Ich spreche da speziell die veränderten Besprechungs-, Kontakt- und Fortbildungsformen über digitale Medien per Video an. Das hat vielen Menschen in der Krise sehr geholfen, Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige gleichermaßen.

Wir haben eine sehr starke und kompetente Unterstützung im Krisenmanagement über das Gesundheitsamt des Landkreises Emsland in Meppen erfahren. Jederzeit wurden wir mit Rat und Tat bei der Aufstellung von Hygieneplänen und die Beschaffung von Schutzmaterialien unterstützt, auch in akuten Ausbruchsgeschehen durch mobile Testteams über den Malteser Hilfsdienst und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK). Dafür noch einmal von dieser Stelle aus unseren herzlichsten Dank an alle, die daran mitgewirkt haben!

Wir haben die Möglichkeit bekommen alle Bewohnerinnen und Bewohner, Klienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des St. Lukas-Heimes, der Caritas-Werkstätten und der KiTa Unterm Regenbogen GmbH, die 16 Jahre oder älter sind, durch mobile Impfteams bis Ostern in unseren Einrichtungen impfen zu lassen. Leider gab es einen Stopp, da es einige zu prüfende Auffälligkeiten beim Impfstoff von Astra Zenica gab. Wir setzen sehr darauf, dass zeitnah weiter geimpft werden kann und wir hoffen, dass möglichst viele diese Chance nutzen werden.

Positiv denken, impfen statt schimpfen, diese Einstellung brauchen wir jetzt, um einen Weg aus der Krisensituation zu bereiten. Bei aller vielleicht berechtigten Kritik an getroffenen Entscheidungen hilft uns Jammern und Besserwissen gerade jetzt nicht weiter!

Bei aller Dominanz des Coronavirus in unserem Alltag gilt es, aus dieser Krise heraus, unsere Einrichtung weiter zu entwickeln. Daher berichten wir auch jetzt wieder über weitere Entwicklungsschritte rund um das St. Lukas-Heim und sein buntes, vielfältiges Angebot.

Insofern wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen des Lukas-Boten und frohe Ostern.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Ihr
Heinz-Bernhard Mäsker
Geschäftsführer

Impressum Lukas-Bote

Nachrichten aus den Einrichtungen vom St. Lukas-Heim, den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland GmbH sowie der „Unterm Regenbogen - Katholische Kindertagesstätten GmbH“
Träger: Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.
Herausgeber: St. Lukas-Heim, Gasthauskanal 5, 26871 Papenburg, Telefon. 04961/925-0
Geschäftsführer: Heinz-Bernhard Mäsker
Redaktionsleitung: Jürgen Eden, Telefon 04961/925-321, E-Mail: j.eden@st-lukas-heim.de
Stand 16. März 2021

Autoren- und Fotonachweis:

Jürgen Eden, St. Lukas-Heim, wenn Artikel und Fotos nicht extra gekennzeichnet sind.
Bitte beachten Sie das Urheberrecht: Eine Vervielfältigung oder Veröffentlichung auf anderen Kanälen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet.



Auch wir können Klimaschutz

Für jeden Emsländer einen Baum und nun auch für jeden Neubürger: An der Umsetzung dieses ehrgeizigen Ziels war auch der Berufsbildungsbereich „Stellwerk“ der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland beteiligt. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, denn Bäume speichern Kohlendioxid.

Ein trüber Novembertag am Stadtrand von Papenburg. Das diesige Wetter verbietet die Weitsicht. Erst bei genauerem Hinsehen sind in etwa 150 Meter die Umrisse von Menschen zu erkennen. Der Regen der vergangenen Tage verwandelte den Pfad entlang der ersten Pflanzen zu einer rutschigen und schmierigen Piste.

„Hier sind Stiefel statt Sneaker eindeutig die bessere Option“, bemerkt Günter Mücke mit einem Augenzwinkern. Er ist mit 15 Beschäftigten der Garten- und Landschaftsgruppe vom Berufsbildungswerk „Stellwerk“ der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland vor Ort. Das Ziel: Gemeinsam mit Schülern und Lehrern der Michael-Oberschule sollen 8.000 Bäume gepflanzt werden. In den Tagen hatten Mücke und seine grünen Mitstreiter bereits kräftig Hand angelegt.

Das Gelände wurde eingezäunt sowie mit heimischen Büschen befriedet. Außerdem schlugen die Beschäftigten unter fachmännischer Anleitung von Mücke und Karl-Heinz Augustin vom Naturschutzbund (NaBu) Pflöcke in die Erde, auf denen die unterschiedlichen Sorten der zu pflanzenden Bäume wie beispielsweise Ohrweiden, Stileichen, Vogelkirschen, Hainbuchen und Haselnüssen vermerkt waren. Konkreter Hintergrund der Aktion ist die emsländische Initiative "Klimaschutzwald 2.0 - Für jeden Neubürger im Emsland einen Baum".

Der Startschuss erfolgte bereits im Jahr 2019 in Niederlangen, wo ebenfalls zahlreiche Bäume gepflanzt wurden.

Weitere Anpflanzungen

So erhöhte sich die Zahl der Bäume durch diese Initiative seit dem Jahr 2011 um rund 330.000 Bäume im gesamten Kreis. Weitere 100.000 bis 200.000 Bäume sollen in den nächsten zehn Jahren nach Kreisangaben noch folgen. Beim St. Lukas-Heim und den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland musste man nicht lange überlegen. „Wir wissen alle, was um uns herum los ist. Der Klimawandel ist in aller Munde. Wir tun hier gemeinsam was Gutes für die Umwelt und Nachhaltigkeit in der Region“, sagte Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer der Caritas-Werkstätten nördliches Emsland.

Integrativ und nachhaltig

Das Projekt ist aus seiner Sicht sehr Integrativ, da es die Themen Klimaschutz, Inklusion und Nachhaltigkeit vereine. Und er fügte hinzu: „Auch Menschen mit Behinderungen denken nachhaltig“, betonte Mäsker.

Flächen angekauft

Die Naturschutzstiftung hatte zu diesem Zweck Flächen an der Papenburger Forststraße angekauft. Auch für die Aufforstung mit Bäumen zeichnet sich die Naturschutzstiftung verantwortlich und kooperiert daher mit dem NaBu. Da es sich bei dem Projekt in Papenburg um



einen Schulwald handelt, wollen Schüler der Michael-Oberschule die Patenschaft für die Pflege übernehmen.

Vom Erfolg überzeugt

Vom Erfolg des Projektes überzeugten sich die Projektverantwortlichen und griffen selbst zum Spaten, um einen Baum zu pflanzen. Dazu gehörten der Landrat Marc-André Burgdorf, Bürgermeister Jan-Peter Bechtluft, die Projektleiterin Maike Hoberg, Bernhard von der Ahe, Schulleiter Thomas Springub, NaBu-Vertreter Karl-Heinz-Augustin, Günter Mücke und Heinz-Bernhard Mäsker.





Die Pusteb Blumen eine Woche im Wald

In der ersten Herbstferienwoche war es endlich soweit. Bei tollem Herbstwetter verlegte die Pustebblumengruppe ihren Kindergartenvormittag für eine Woche in den Wald. An einem vorher vereinbarten Treffpunkt versammelten wir uns mit den Kindern und deren Eltern.

Nach der Verabschiedung von den Eltern mussten wir nun ein kleines Stück laufen, bevor wir eine Lichtung im Wald erreichen hatten. Dabei kamen wir an einer großen Pfütze vorbei. Einige Kinder fragten sofort: „Dürfen wir da reinspringen?“

Diesen großen Spaß verlegten wir auf den Mittag, bevor die Kinder wieder abgeholt

wurden. Am Ziel angekommen, sahen wir uns erst einmal um. Anschließend sind wir durch hohes Gras und Büsche gelaufen, sind auf Bäume geklettert oder bauten uns aus Ästen eine tolle Höhle.

Nach unserem Frühstück in der freien Natur, wobei wir auf Picknickdecken sa-



ßen, unternahmen wir einen Spaziergang. Hierbei entdeckten wir mehrere kleine Berge mit vielen Bäumen. Nachdem wir oben angekommen waren, haben wir uns runterrollen lassen. Dabei hatten alle viel Spaß. Später setzten wir unseren Spaziergang fort. Wir kamen an einem Hochsitz vorbei, den wir uns genau angeschaut haben. Wir überlegten dabei, welche Tiere im Wald leben. Der Vormittag im Wald verging wie im

Flug. Wir machten uns gegen Mittag auf, um zurück zu dem Treffpunkt am Morgen zu gehen.

Vorher aber sprangen alle Kinder in die große Pfütze. Alle hatten hierbei einen riesen Spaß. Die Eltern nahmen ihre glücklichen und müden Kinder in Empfang.

Text: Doris Wilken, Anja Hinrichs, Kindertagesstätte Kunterbunt

Foto: Wilma Jansen, Kindertagesstätte Kunterbunt

Impfen statt schimpfen

„Impfen statt Schimpfen“ steht auf dem Schild, das Caritasdirektor Franz-Loth und die Vorsitzende der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen, Jutta Dettmann, in die Kamera halten. Zusammen mit einem Schreiben von Loth und Dettmann wird seit Mitte März ein Button mit dieser Aufschrift in den Caritaseinrichtungen im Bistum Osnabrück verteilt. Dettmann und Loth erläutern



das Ziel: "Wir möchten mit einem Augenzwinkern das Signal geben: Impfen ist der beste Weg, die Pandemie zu bewältigen". Jutta Dettmann weiter: "Die Impfbereitschaft in den Caritaseinrichtungen ist generell hoch. In den Krankenhäusern und Pflegeheimen haben sich zwischen 70% und 95% der Kolleginnen und Kollegen impfen lassen. In vielen anderen Einrichtungen warten Mitarbeitende sehnsüchtig auf die Impfung". Zugleich haben die öffentlichen Diskussionen um Nebenwirkungen und Wirksamkeit der Impfstoffe auch Unsicherheiten ausgelöst. Franz Loth: "Es gibt bei einigen Mitarbeitenden Informationsbedarf zu Fragen rund um das Thema Impfen. Das nehmen wir ernst und weisen daher in unserem gemeinsamen Schreiben auf einige gut verständliche Informationsquellen hin". Zugleich werde auch die Politik in den Blick genommen: Wir brauchen dringend eine höhere Taktung und eine pragmatischere Herangehensweise, wenn soviel Impfstoff aktuell nicht genutzt wird. Also: Nicht über die Situation schimpfen, sondern Impfen!". Text und **Foto: Roland Knillmann, DiCV Osnabrück**



Zusammenkünfte und Darbietungen waren im „Corona-Jahr 2020“ nur im engen Rahmen und während der Advents- und Weihnachtszeit nur in häuslichen Gemeinschaften möglich. Eine enorme Herausforderung, der mit viel Kreativität und Mut begegnet wurde. Um Bewohner, Beschäftigte, Klienten und Mitarbeiter dennoch auf die Weihnachtszeit einzustimmen, wurden Aktivitäten ins „Netz“ verlagert. An den Vorbereitungen hatten alle Akteure sichtbar Freude.

Verbindungen halten durch digitale Inhalte

So zum Beispiel das Krippenspiel, das in den Miniwelten Lathen mit Playmobil-Figuren und Akteuren aus dem St. Lukas-Heim sowie von JuZ-TV entstand. Eine kreative und künstlichere Meisterleistung, denn trotz der vielen Szenen und unterschiedlichen Akteure galt es, die aktuellen Hygieneschutzbestimmungen einzuhalten. „Die Corona-Pandemie wurde auch in der Weihnachtszeit in allen Teilbereichen zu einer großen Herausforderung. Denn aufgrund des Hygienekonzeptes musste zum Schutz aller auf viele liebgewonnene und traditionsreiche Zusammenkünfte und Feierlichkeiten in





der Advents- und Weihnachtszeit verzichtet werden“, so die Pädagogische Leiterin Sandra Schmidt. Gemeinsam mit Jutta Jongebloed-Frische Schülern der Oberklasse der Fachschule Heilerziehungspflege hatten sie im Unterricht die Inhalte der unterschiedlichen Szenen erarbeitet. Ragnar Wilke und zwei Assistenten vom Jugendzentrum Papenburg haben die einzelnen Szenen in viele Bilder gesetzt, geschnitten und mit einem Ton versehen. Die Dialoge wurden von Sprechern als Ton aufgenommen, die vielen aus den Einrichtungen sicherlich gut bekannt sind. „Wie viele andere Kultur-, Museums- und Ausstellungsbetriebe mussten die Miniwelten mit dem zweiten Lockdown erneut temporär schließen. Daher freuen wir uns natürlich ganz besonders, dass dieser Ort mit seinen über 3.500 Figuren und mehr als 20 Themenwelten dann wenigstens für digitale Angebote genutzt wird“, sagt Jürgen Eden als Leihgeber. Träger der Dauerausstellung ist die Samtgemeinde Lathen, die sofort ihre Unterstützung für das Vorhaben zusicherte. Das Video wurde zur Gestaltung der Weihnachtsfeiern den einzelnen Gruppen per USB-Stick oder zum Download über die Caritas-Cloud zur Verfügung gestellt. Auch zahlreiche Mitarbeiter nutzten das Angebot des Downloads. Die Gruppen und Außengruppen vom Wohnheim konnten zudem auf einen Weihnachtsandacht zurückgreifen, der zuvor in der St. Josef-Kirche aufgenommen wurde. Mit dabei waren Pastor Gerit Weusthoff, Sabine Middendorf, Sabine Rohe, Charly Kampeling und Stefan Hövelmann. Die Videoaufnahmen sowie den Schnitt hatte Jürgen Eden übernommen.





Wer denkt beim Karneval nicht gerne an die farbenfrohen und stimmungsgeladenen Feiern des St. Lukas-Heimes, die über viele Jahre in der Caritas-Werkstatt Papenburg und seit geraumer Zeit im Saal Hilling viele Bewohner, Beschäftigte, Klienten und Mitarbeiter begeisterten? Um diese Tradition auch in der Pandemiezeit aufrecht zu erhalten, wurde eine Videoaufzeichnung von mehreren närrischen Darbietungen vorgenommen.

Schließlich sind der Geschäftsführer Heinz-Bernhard Mäscher, die Pädagogische Leiterin Sandra Schmidt, Jutta Jongbloed-Frische, Mario Hessenius und Keno Groeneveld in ihre Kostüme geschlüpft, um ein würdiges Ersatzprogramm zu inszenieren. „Der Karneval hat im St. Lukas-Heim eine lange Tradition. In den vergangenen Jahren wurde das Kappenfest im Saal Hilling am Obenende immer ganz groß gefeiert“, sagte Mäscher. Er erinnerte an die jährliche Wahl eines Prinzenpaares mit Gefolge. Auch auf den Einzug des Papenburger Carnivals Verein (PCV) mit Prinzenpaar, dem Ehrenprä-

Trotz Pandemie: Auch wir können rappen und närrisch sein

Wann geht's mal wieder ohne Maske?

sidenten und Präsidenten, Tanzmariechen und weiteren Akteuren blickte er gerne zurück. „Wir hoffen alle sehr, dass es nun besser wird. Dennoch muss niemand den Kopf hängen lassen“, so Mäscher in der Videobotschaft. Durch die närrische Brille sahen die vier zum Beispiel die Maskenpflicht. Wir alle wissen, dass seit dem Frühjahr letzten Jahres ohne den Schnuten-Pulli nichts mehr geht. Daher sangen sie: „Wann geht's mal wieder ohne Maske?“. „Wer kennt eigentlich den Lapallu-Tanz?“, fragte Jongbloed-Frische anschließend in Richtung Kamera. Im St. Lukas-Heim und insbesondere bei

den Karnevalsveranstaltungen hat diese Mitmachaktion eine lange Tradition. Mit einem Corona-Rap sorgte schließlich Hessenius für schmunzelnde aber auch nachdenkliche Gesichter. Die Videoaufzeichnung kam an: In den Wohngruppen wurden Tische und Sitzmöbel an die Seite geräumt, um coronakonform zu feiern. Wer mochte, konnte auch noch ein Foto von seiner ganz individuellen Karnevalsfeier an den Lukas-Boten schicken. Die schönsten Bilder haben wir hier bereitgestellt.



Helau und Alaaf in der AWG Florian



Helau und Alaaf: So hieß es am Samstag vor Rosenmontag in Gruppe Florian. Karneval stand an, in diesem Jahr nur anders. Anstatt im großen Festsaal der Gaststätte Hilling wurde im Wintergarten der Gruppe kräftig gefeiert. Bewohner und Betreuer haben sich in die tollsten Kostüme geworfen. Vom Clown über die Eisprinzessin bis zum Löwen war alles dabei. Im Vorfeld wurden viele Highlights geplant.

Es fing an mit einem reichlich gedeckten Tisch mit Süßigkeiten, mit allem was dazu gehört. Auf Karneval angestoßen wurde natürlich auch.

Als kleine Überraschung für die Bewohner gab es eine Piniata. Die war prall gefüllt mit leckeren Bonbons und nicht zu vergessen auch Konfetti. Beim Zerschlagen



der Piniata hatten alle einen riesen Spaß! Anschließend ging es weiter mit einer Mini Playback Show. Jeder Bewohner ist mit seinem Lieblingslied vor der Gruppe aufgetreten und hat ordentlich Stimmung gemacht. Für jeden Auftritt gab es donnernden Applaus.

Zwischendurch haben wir, wie es sich für eine Karnevalsparty gehört, eine Polonaise gemacht. Die führte durch die gesamte untere Etage des Hauses.

Nach reichlich Stimmung und Party gab es zum Abendessen riesengroße Familienpizzen. Die waren lecker!!!

Die Karnevalsparty ist bei allen sehr gut angekommen und es war ein gelungenes Fest! Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, in dem wir hoffentlich wieder alle zusammen feiern können.

Text und Fotos: Sabrina Lückenjans, Außenwohngruppe Florian

Wir sind lange schon zu Hause,
eine lange Pause.
Alles ist im Lockdown,
das muss man erstmal verdaun.
Ich sollte es nicht ohne wagen,
muss den Snutenpulli tragen.
Später immer dabei, nur noch FFP2.
Mehl, Frischhefe, Nudeln, Klopapier,
in den Regalen fehlten diese vier.
Im Sommer Pool und Trampolin im Garten,
Mallorca kann ruhig warten.
Jeder ruft: Bleib gesund!
In den Fenstern ist es bunt.
Faul auf dem Sofa chatten,
damit kann ich plötzlich Leben retten.
Ich hab keine Eile, eine lange Weile!

Desinfizieren,
Abstand kontrollieren,
Hygieneplan dokumentieren,
Mund-Nasenschutz fixieren,
Regeln kapiern,
Fieber kontrollieren,
Vorräte sortieren,
Klopapier transportieren,
Kontakte verlieren.
Zu Hause renovieren,
mit Garten profitieren.
Nerven strapazieren,
mit Abstand gratulieren,
Corona-Update registrieren,
Abstände markieren.
Risiko minimieren,
mit den Umständen jonglieren.
Am Ende kapitulieren.

Im Sommer gab 's ne kurze Entspannung,
doch im Herbst ne harte Landung.
Das Wetter blieb nicht heiter,
und mit Corona ging 's noch weiter:
Laufend neue Updates, Infektionszahlen,
Corona bereitet uns weiter Qualen.
Wer soll das alles nur bezahlen?

Dann wieder fast alles zu,
Corona gibt einfach keine Ruh!
Die Kälte kriecht jetzt in das Haus,
Aerosole gehen nur mit Lüften raus!
Kein Weihnachtsgeschäft,
Schulen zu und kein Friseur,
da haben wir das Malheur.
Doch über alles schimpfen,
da hilft auch kein Impfen.

Mario Hessenius erweiterte bekanntes Corona-Rap zum Kappenfest

Viren mutieren, verwirren, irren und schwirren
durch ganz Europa, wie ein Dörloper!
Biontech und Pfizer, Moderna, AstraZeneca lachen,
weil sie das Rennen um den ersten Impfstoff
machen.
Die Zulassung zum Impfstoff ist da,
Ende Dezember wird es wahr.
Damit können wir Covid 19 besiegen,
endlich das Virus kleinkriegen.

Bis dahin brauchen wir kluge Entscheidungen,
Geduld und Ausdauer, Austausch der Meinungen.
Wir können nichts beschleunigen,
nur uns selbst entschleunigen.



Und weiter geht die Corona-Reise,
Verlängern immer scheinchenweise.
Immer wieder verschärfen, die nerven!
Ist schon eine lange Zeit,
Ungeduld macht sich breit.
Verflix, nützt ja nix!
Corona nana klar,
ist das wirklich wahr?
Viren-Riese: Pandemiese,
diese fiese Krise!
Wie lange geht das gut?
Verlieren wir nicht den Mut!

Tun wir was für eine gute Atmosphäre,
und ziehen aus dieser Krise unsere Lehre:
Dankbar sein, mehr Ruhe und die Umwelt achten,
nichts mehr als selbstverständlich erachten.

Wir sind alle betroffen,
lasst uns darauf hoffen:
Die Zeit nach der Corona-Krise
wird wie 'ne frische Brise.
Ohne Angst vor Ansteckung
aus der Deckung!
Endlich wieder alle umarmen, tanzen, springen,
und wieder alle zusammen Lieder singen.
Neugierig sein wie ein Kind,
frei wie der Wind.
Darauf freu ich mich schon jetzt,
Corona endlich besiegt: Das fetzt!



Über viele Jahre hatte das Real Warenhaus in Papenburg die Wunschbaumaktion für das Kinderheim in Papenburg anlässlich des Weihnachtsfestes initiiert. Nach der Schließung von Real rief Ivonne Meinders dazu auf, diese segensreiche Aktion über die sozialen Netzwerke als Privatinitiative fortzuführen. Mit Erfolg: Denn kurz vor Weihnachten 2020 konnte sie insgesamt 78 Geschenkpakete an das Kinderheim, Kinderhaus und die Wohnassistenz vom St. Lukas-Heim übergeben.

Dazu hatte sie im Vorfeld in Absprache mit der Leitung des Marienstifts einen Wunschzettel erstellt, auf dem jedes Kind einen Wunsch in Schrift- oder Bildform im Wert von rund 20 Euro äußern durfte. Diese Wunschzettel hatte sie anschließend bei Facebook gepostet und Unterstützer konnten sich bei ihr auf elektronischem Weg melden, um die Details zu vereinbaren. „Die Aktion war ein großer Erfolg und es war ein sehr eindrucksvolles Bild, als sich die vielen Geschenke in meinem Wohnzimmer stapelten“, so die junge Frau. Bis zum 3. Adventssonntag hatten Spender die Möglichkeit, die Wünsche zu erfüllen und die eingepackten Geschenke abzugeben. Wer nicht selbst einkaufen konnte, hatte die Möglichkeit, einen Betrag zu spenden. Dann kaufte Meinders die Geschenke ein und verpackte sie. Die Wünsche waren nach ihren Worten recht vielfältig und reichten von Sportbekleidung über Fan-T-Shirts, einen Sitzsack, Kopfhörer, Spielzeugfiguren und Modellautos. Nach eigenen Worten legte sie bei der Beschaffung viel Wert darauf, die Geschenke möglichst im örtlichen Handel zu beschaffen. Um alles trans-

Viele Wünsche von Kindern und Jugendlichen erfüllt

parent zu halten, hatte sie am Ende der Aktion von allen Geschenken einige Fotos gepostet. Sehr erfreut über die Aktion zeigte sich das St. Lukas-Heim mit dem Marienstift als sozialpädagogische Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, der Wohnassistenz und dem Kinderhaus als Einrichtungen der Eingliederungshilfe.

„Diese ehrenamtlich geführte Aktion ist beispielhaft und verdient Anerkennung. Hier werden Wünsche von Menschen erfüllt, denen es im Moment nicht so gut geht“, freute sich Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim. Er machte deutlich, dass Aktionen wie diese sehr wichtig seien, da nicht alle Aufgaben von den Kostenträgern vollends übernommen werden. Die pädagogische Leiterin Sandra Schmidt bedankte sich ebenfalls. Nach ihren Worten sei die Aktion ein Stück gelebte Solidarität. Außerdem bedankten sich Hans-Hermann Janacek als Leiter vom Kinderheim, Rita von Höfen vom Kinderhaus und Karsten Schomaker von der Wohnassistenz für die Geschenke, die rechtzeitig zum Fest an die Klienten und Bewohner übergeben wurden.

Entdecker in der Natur

Ein Tag im Wald



Mitten in der Corona Pandemie sind wir neulich bei schönem Wetter für einen Tag in den Wald gefahren. Dort konnten wir unser aktuelles Thema „Naturphänomene – Wir erleben das Wetter (Winter im Wald)“ aus dem Sachunterricht perfekt nachvollziehen. Besonders haben uns die verschiedenen Wetterphänomene fasziniert. Von schnee- und eisbedeckten Flächen bis hin zu tiefen Pfützen und großen Moosansammlungen konnten wir alles entdecken. Sogar die Sonne schien uns dabei ins Gesicht.

Den Wald anhand der breiten Wanderwege zu entdecken hat uns lange nicht gereicht. Viel spannender war es mitten durch die Waldflächen zu laufen, die Schwierigkeiten des unebenen Boden zu bewältigen und uns mal so richtig auszupowern. Kurz vor Ende unseres Waldbesuches konnten wir unseren Augen kaum glauben. Da stand doch tatsächlich mitten im Wald ein geschmückter Weihnachtsbaum.

Voller Freude über die Erfahrungen dieses Tages hoffen wir, dass wir auch unseren Klassenkameraden den Wald zeigen können. Coronabedingt waren die meisten Schüler unserer Klasse nämlich leider zu Hause. Das fanden wir sehr schade.

Aber eins steht für uns schon fest: Sobald es geht wollen wir alle zusammen eine Woche im Wald verbringen und unseren Unterricht dort stattfinden lassen!

Mit einem schönen Gruß aus der Natur

Die Grundstufe 2 der Tagesbildungsstätte aus Papenburg.

Das Buch seines Lebens

Drei Jahrzehnte, eine lange Zeit, schrieb der Heilpädagoge Mario Hessenius an seinem Buch „Jahreszeiten - Verschenkttexte“. „Es waren natürlich nicht 30 Jahre in einem Stück“, sagt der 1967 geborene Klassenleiter mit einem Lächeln im Gesicht. Seit 1994 ist er in der Tagesbildungsstätte vom St. Lukas-Heim tätig. Die Texte und Gedanken entstanden nach seinen Worten im Laufe seines Lebens. Immer dann, wenn er den Tag reflektierte, sich Fragen stellte und nach Antworten für unterschiedliche Lebenslagen und Entwicklungen suchte, habe er seine Gedanken zu Papier gebracht.



Lebenslangen Traum erfüllt

Darin spiegelt er Gehörtes, aber vor allem Gelebtes, was er häufig mit seinem christlichen Glauben verknüpft. Das Ziel zur Veröffentlichung eines eigenen Buches verfolgte er schon lange: „Als mein Traum, einmal ein Buch zu veröffentlichen, langsam Form annahm und ich mit meiner Zusammenstellung von Texten aus 30 Jahren fertig war, wurde ich auf den Neufeld-Verlag aufmerksam“, so Hessenius. Aus der Beschäftigung mit Worten der Bibel seien viele Texte entstanden. Ziel ist es nach seinen Worten auch, den ein oder anderen Wortschatz mit ins eigene Leben zu nehmen, um Antworten auf eigene Fragen zu finden und neue Blickwinkel kennenzulernen.

Für eine bunte Welt

Den Verlag kannte er schon von anderen Aktionen und Veröffentlichungen zum Down-Syndrom. „Als ich dann noch

von der Edition Wortschatz hörte, wo ich mein Buch mit Hilfe des Neufeld-Verlages selbst herausbringen konnte, war es um mich geschehen. Das passte einfach zu mir: In meiner Arbeit mit Menschen mit Behinderung trete ich für eine bunte Welt ein und freue mich über die Vielfalt der Menschen und der wunderbaren Charaktere und Typen, die ich in meinem Beruf kennengelernt habe“, so Hessenius weiter.

Im Buchhandel erhältlich

Das Buch ist im Mai 2020 erschienen und kann ganz normal in jeder Buchhandlung bestellt und gekauft werden. Es ist mit einer sogenannten ISBN-Nummer versehen und daher bei allen Buchhändlern und online erhältlich. Einige Exemplare hat er auch immer griffbereit, so dass das Werk auch bei ihm direkt erworben werden kann. Ein Buch kostet 12,99 Euro und hat 246 Seiten.

Aktion Mensch macht mehr Mobilität möglich



Familien von Menschen mit Behinderungen stehen häufig vor ganz besonderen Herausforderungen, wenn es um gesellschaftliche Teilhabe geht. Unterstützung bekommen sie vom Familienentlastenden Dienst (FED) des Papenburger St. Lukas-Heimes. Die Aktion Mensch hat daher die Anschaffung eines behindertengerechten Fahrzeugs gefördert.

Von den rund 35.000 Euro Anschaffungskosten übernimmt die Aktion Menschen über 70 Prozent, also rund 25.000 Euro. Das Fahrzeug kann sowohl für Menschen mit und ohne körperliche Beeinträchtigungen eingesetzt werden, denn es verfügt aufgrund eines speziellen Umbaus auch über eine Rollstuhlrampe. „Besonders die Mobilität ist wichtig für die Teilhabe. Menschen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen sind per se schon benachteiligt und im besonderen Maße auch in relativ dünnbesiedelten Regionen“, sagt Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim. Denn der öffentliche Personennahver-

kehr ist nach seinen Worten nicht so gut ausgebaut, wie in städtisch geprägten Regionen. Das gelte insbesondere für die Abendstunden oder an Wochenenden. „In der Regel sind Menschen mit Behinderungen wie andere auch durch verschiedene Unterrichtsformen oder berufliche Tätigkeiten und Beschäftigungsformen im sogenannten zweiten Lebensbereich in eine Tagesstruktur eingebunden“, so Mäsker weiter. Daher fänden Angebote des FED häufig in den Nachmittags- und Abendstunden sowie an Wochenenden oder in den Ferien statt, wo es gänzlich an allgemeinen Mobilitätsangeboten fehlen würde. Sehr erfreut zeigten sich auch die Leiterin

vom FED Carmen Maugg und die Koordinatorin für Freizeiten Kerstin Sackarendt-Schnieders. Nach Mauggs Worten kommt das neue Auto bei inklusiven Freizeitangeboten, Gruppenangeboten und Freizeitfahrten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sowie für gemeinsame Angebote mit Geschwisterkindern zum Einsatz. „Umso mehr hoffen wir auf ein baldiges Ende des Lockdowns“, sagt Maugg. Derzeit sei die Betreuung der Familien auf ein absolutes Minimum heruntergefahren worden. Kontakte gebe es vielfach nur über digitale Medien und in dringenden Fällen auch das persönliche Gespräch unter strenger Einhaltung der Hygienemaßnahmen. „Sobald es die Situation zulässt werden wir wieder unsere

Betreuungs- und Freizeitangebote hochfahren“, erklärt Sackarendt-Schnieders. Das reiche von stundenweisen Einzelbetreuungen über Schulbegleitungen bis hin zu kompletten Freizeitangeboten an Wochenenden, Brückentagen und in den Ferien. „Da die Situation derzeit nicht einzuschätzen ist, haben wir nach fast 20 Jahren erstmals auf den Druck eines umfassendes Freizeitheftes verzichten müssen. Dennoch bieten wir Freizeiten im kleinen Umfang an, die als PDF-Datei auf unserer Homepage www.st-lukas-heim.de abrufbar sind“, so Sackarendt-Schnieders weiter. Alle zeigten sich optimistisch, dass das neue Fahrzeug spätestens im Sommer voll ausgelastet sein werde.



Hurra, endlich der erste Schnee...

... die Kinder konnten es kaum erwarten, ihre Schneehosen, Schneestiefel, Winterjacken, Mützen, Schal und Handschuhe anzuziehen und in die weiße Pracht zu gehen.

Schnell war klar, wir bauen einen Schneemann – aber wie baut man einen?!

Die Kindheitsträume der Erzieherinnen erwachten und so wurde gemeinsam die erste Kugel gerollt. Sie wurde immer größer und schwerer. Irgendwann konnten die Kinder die schwere Kugel nicht mehr rollen und die zweite Kugel wurde gerollt. Als auch diese fertig war, trugen wir sie mit vereinten Kräften auf die erste Kugel. Nun fehlte nur noch der Kopf. Fertig???

Irgendwas fehlte aber... bald kamen die Kinder auf die Idee: „Der Schneemann hat gar keine Augen und keine Nase und keinen Mund.“ Also gingen wir gemeinsam auf die Suche. Im Spielzeughäuschen fanden wir einen alten Topf und Kastanien. Nun bekam der Schneemann einen Hut, Augen, Nase und einen Mund. Fertig!!! In den darauffolgenden Tagen wurde es wieder wärmer und der Schneemann begann zu schmelzen. Bald war nichts mehr von ihm übrig, bis auf den Topf und die Kastanien. Was lernen wir daraus? Wenn Schnee also in die Wärme kommt, schmilzt er. Ein alter Schneemann heißt dann Pfütze.

Text und Fotos: Wilma Jansen/Kindertagesstätte Kunterbunt, Löwenzahngruppe

Wintereinbruch 2021:

Sogar die Schneekatastrophe von 1978 war plötzlich wieder präsent

Für viele Kinder und Jugendliche war es eine Premiere, während Ältere in längst vergangene Zeiten zurückversetzt wurden, in die Schneekatastrophe 1978. Doch dieser Vergleich hinkt ein wenig. Zwar musste aufgrund der großen Schneemengen und anfangs schwierigen Straßenverhältnisse für mehrere Tage der Präsenzunterricht in den Schulen und die Fahrdienste vom Landkreis Emsland abgesagt werden, doch die Streu- und Räumdienste wurden zumindest an den Hauptstraßen nach zwei Tagen Herr der Lage. Schwierig blieb es allerdings an den Nebenstraßen.



Die Wetterdienste hatten am 5. Februar einen drastischen Temperatursturz von Plus-Graden im immerhin einstelligen Bereich bis zu Minus 14 Grad Celsius und starken Schnellfall sowie Schneeverwehungen angekündigt.

Schneeverwehungen

Für die einen war es die weiße Pracht, andere hatten extrem mit der Situation zu kämpfen. Denn die anfänglichen Verwehungen sorgten dafür, dass sich der pulverartige Schnee bis in die letzten Winkel verbreitete und zum Teil dafür sorgte, dass kaum noch ein Durchkommen möglich war.

Räumdienste pausenlos im Einsatz

Doch nach anfänglich fast pausenlosen Einsätzen am Sonntag dem 7. Februar

gelang es den Straßenmeistereien, Teile des Schnees soweit beiseite zu schieben, dass zumindest an den Hauptverkehrsstraßen ein Durchkommen wieder möglich war. Alle Hände voll zu tun hatte auch der Haustechnische Dienst vom St. Lukas-Heim, der unermüdlich und mit großem Engagement dafür sorgte, dass die Wege schnell von Schnee und Eis befreit werden konnten.

Auch Mitarbeiter aus den Teilbereichen unterstützten mit Schneeschaufeln und Streumitteln.

Große Freude bei vielen Kindern

Zahlreiche Landkreise im Norden betrachteten die Situation mit großer Vorsicht und ließen aufgrund der schwierigen Verkehrslage den Präsenzunterricht an den





Schulen und den damit verbundenen Fahrdienst ausfallen. Das betraf auch die Angebote des zweiten Lebensbereiches wie beispielsweise die Werkstätten, Kindertagesstätten und Tagesbildungsstätte. Viele Kinder hatten jedoch große Freude an der weißen Pracht. Sie tobten und tollten bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Seine volle Wirkung entfachten die Schneemengen an Tagen, wo die Sonne mit dem blauen Himmel die auf dem Boden angesammelten Flocken zu einem Wunderbild verschmelzen ließen.



Fotos: Amalia Müller und Heidi

Im Einklang mit der Umwelt:

Die aktuelle Ausgabe unseres Lukas-Boten steht Ihnen auf der Startseite unserer Homepage auch digital zur Verfügung.

www.st-lukas-heim.de

Einfach bequem als PDF herunterladen.

Sie können sich auch für den kostenlosen Versand als elektronische Ausgabe per E-Mail vormerken lassen unter digital-lukas-bote@st-lukas-heim.de

So sparen wir gemeinsam Ressourcen.



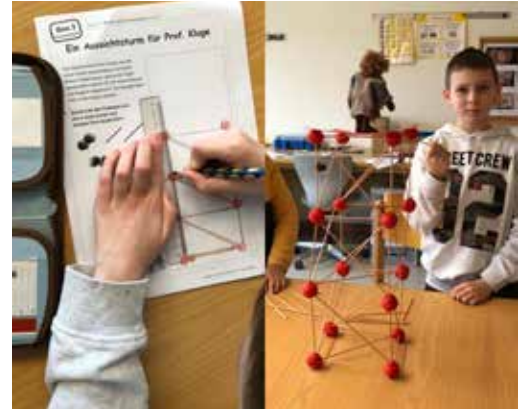
Lukas-Bote
digital

**Erinnerungen an Schneekatastrophe von 1978 wurden wach:
Und plötzlich war der Winter da...**



Schon freitags, vor dem Wochenende des 6. Februars 2021 wurden wir durch unseren Geschäftsführer, Herrn Mäscher, über den E-Mail-Verteiler sowie unserer Homepage im Internet auf die besorgniserregende Entwicklung der Wetterlage hingewiesen. Auch der Landkreis Emsland verkündete für Montag und Dienstag Schulausfälle und damit den Wegfall der Fahrdienste. Die Straßen waren sehr glatt, starker Ostwind und Temperaturen unter null Grad sorgten für frostige Verhältnisse. Unsere Einrichtung, die Caritas-Werkstatt in Dörpen, war geöffnet, aber ein Fahrdienst konnte nicht stattfinden. Beschäftigten und Mitarbeitern wurde freigestellt, ob sie an diesen Tagen zuhause bleiben (Urlaub nehmen) oder eigenverantwortlich zur Arbeit erscheinen. Trotz Schneeverwehungen, Sturm und Glätte erschienen einige Beschäftigte und fast alle Mitarbeiter zum Arbeitsstart in die Woche. Ausgerüstet mit Schneeschiebern, Aufsitzrasenmäher und dem Trecker eines Mitarbeiters ging es dem Schnee an den Kragen. Der Eingangsbereich sowie die Lagerstraße und der Parkplatz mussten von den Schneemassen befreit werden. Der Schneeräumdienst war eine willkommene Abwechslung und hat allen Teilnehmern viel Spaß gemacht.

Text und Fotos: Caritas Werkstatt Dörpen



Im Januar begann das neue Jahr für die Schüler der Mittelstufe mit einer Pro-

Projektwoche:

Auch wir können stabil bauen

jektwoche. Das Thema war: Stabiles Bauen. Jeder Tag dieser

Woche stand unter diesem Thema. Vom Medienzentrums Emsland liehen wir uns die Forscherboxen zum Thema stabiles Bauen aus und experimentierten in diesem Bereich. Es gab dort Übungen

zum Konstruieren einer stabilen Brücke und eines Zauberturms, wobei es auf die Technik und Geschicklichkeit der Kinder ankam. Außerdem bauten wir mit Kappla Steinen einen großen Turm und andere Kunstwerke. Den Schülern waren in ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt. Auch mit großen Kartons wurde gearbeitet und deren Stabilität erprobt. Die Schüler hatten viel Spaß an dem Thema und setzten viele einfallsreiche und tolle Ideen um.

Text und Fotos: Melanie Potts, Tagesbildungsstätte, Mittelstufe 5





Die vielfältigen internen und externen Dienste der ambulanten Autismustherapie des St. Lukas-Heimes, kurz AutLuk, wurden räumlich und fachlich an einem Ort gebündelt.

Denn seit Jahresbeginn nutzt AutLuk frei gewordene Räumlichkeiten im ehemaligen Kinderhaus. Voraus ging eine intensive Vorbereitung.

AutLuk bündelt Kräfte im alten Kinderhaus

Damit kommt dem Stammhaus vom St. Lukas-Heim eine weitere neue Nutzung zu.

Zuletzt hatten die Räumlichkeiten als vorübergehende Bleibe der 2018 gegründeten Kindertagesstätte „St. Josef“ gedient, die im Sommer das neue Gebäude neben der St. Josef Kirche im Vosseberg beziehen konnte. „Die räumliche Zusammenführung und fachliche Bündelung der internen und externen Angebote macht Sinn und erleichtert die Koordination von Hilfen und den regelmäßigen Austausch der Professionen“, sagt Hans-Dieter Niehaus, Koordinator von AutLuk.

Vor dem Umzug hatten Mitarbeiter des Bautechnischen Dienstes im Dezember den Bereich renoviert und mit Trockenbauarbeiten den fachlichen Bedürfnissen von AutLuk angepasst. Parallel dazu starteten die Vorbereitungen für den Umzug. Die Mitarbeiterinnen des Teams von AutLuk packten Kartons in der Graf-Luckner-Straße und transportierten sie zum neuen Standort. Zehn Beschäftigte und Fachkräfte aus dem Berufsbildungsbe-

reich „STELLWERK“ übernahmen den Transport der Möbel zur neuen Wirkungsstätte. Anfang Januar wurde der Umzug dann durch das Einrichten im alten Kinderhaus abgeschlossen.

Neu von mir: Die erweiterten räumlichen Möglichkeiten bieten nunmehr zum Beispiel mehr Platz für Therapien, wie z.B. Gruppenangebote, soziales Kompetenztraining, Spiel- oder Gesprächstherapie.

Das Team setzt sich aus aktuell acht Mitarbeiter*innen zusammen, die verschiedene berufliche Professionen mitbringen. Dazu gehören beispielsweise Heilerziehungspfleger*innen, Heilpädagog*innen und eine Psychologin. Einige der Mitarbeiter*innen sind ausgebildet in der Autismustherapie und zum systemischen Berater. Die Mitarbeiterin Andrea Hölscher konnte aktuell einen modularen Zertifikationskurs „Autismus-Therapie (MozAT)“ abschließen. Diese Weiterbildung besteht aus mindestens sechs Modulen.

Sie wird regelmäßig vom Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Autismus „Autismus Deutschland“ in Frankfurt angeboten. Die Teilnehmerin erhielt dadurch ein umfassendes theoretisches Fachwissen sowie weitreichende praktische Kompetenzen für ihre vielschichtige therapeutische Tätigkeit.

Themen der Weiterbildung waren beispielsweise Herausforderndes Verhalten, Förderdiagnostik und Förderplanung, Einführung in Autismus spezifische Verhaltenstherapie, Diagnostik und Therapie Erwachsener mit hochfunktionalem Autismus, der TEACCH-Ansatz zur Förderung von Menschen mit ASS und Förderung sozialer Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen im ASS. Derzeit absolvieren noch zwei weitere Mitarbeiterinnen eine



Zusatzqualifikation im TEACCH – Ansatz. TEACCH ist ein kommunikationsorientierter Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus.

Niehaus unterstrich die hohe Bedeutung der Mitgliedschaft bei Autismus Deutschland e.V.. Denn seit 50 Jahren vertritt der Selbsthilfeverband die Interessen von Menschen mit Autismus und ihrer Angehörigen. Dabei verfolgt der Verein auf politischer und gesellschaftlicher Ebene das Ziel, das Verständnis in der Bevölkerung zu verbessern und

Betroffenen eine Teilhabe im schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich zu ermöglichen. Zudem fördert er Einrichtungen und Maßnahmen, die Menschen im Autismus-Spektrum unterstützen.

In Zeiten von Corona: Testen, testen, testen

Januar zunächst einmal wöchentlich mit zwei Personen, unsere Arbeitskollegen mit und ohne Behinderung, zu testen.

Das hätten wir uns noch letztes Jahr nicht vorstellen können: Maskenpflicht und regelmäßige Tests auf das Covid-19-Virus, den Corona Schnelltests (PoC).

Nach einer PoC-Test-Schulung starteten wir Anfang



Da jedoch schon sehr bald der Modus auf 2x und später auf 3x wöchentlich erhöht wurde, sind wir mittlerweile sechs ausgebildete Personen, die abwechselnd die Testungen vornehmen. Überrascht waren wir, wie viele Mitarbeiter bereit sind, sich freiwillig testen zu lassen - und das mehrmals die Woche. Auch Personen, von denen wir uns diese Bereitschaft nicht vorstellen konnten, sind regelmäßig dabei. Für viele ist es sogar zur Routine geworden und sie freuen sich, aktiv ihren Beitrag für den Kampf gegen Corona leisten zu können. Leider ist die Testung

gelegentlich etwas unangenehm. Sie löst dann und wann einen Husten- oder Niesreiz aus und fast immer „schießen“ bei den Getesteten Tränen in die Augen. Dies ist allerdings normal, da diese Reflexe durch die Testung ausgelöst werden. Dann erkläre ich immer: In Corona-Zeiten ist eben vieles anders. Wenn die Tränen fließen, war das Stäbchen an der richtigen Stelle und ein negatives Ergebnis ist etwas Positives!“

Text und Fotos: Caritas-Werkstatt Dörpen

**Hoffnung auf Sicherheit und Normalität:
Mobiles Impfteam sucht
Wohnbereich auf**

Als Tür zur Bewältigung der Pandemie gelten die Covid-19-Schutzimpfungen. Relativ kurzfristig konnten Impfstoffe entwickelt werden, von denen bereits drei in der EU zugelassen wurden. Weitere folgen. Gefühlt dauerte es dennoch für viele Menschen sehr lange und so wurde der Impfstart auch im St. Lukas-Heim und den verbundenen Einrichtungen aufgrund der vulnerablen Personengruppen herbeigesehnt. Besonders hoch ist der Bedarf in den Wohnbereichen. In der 8. Kalenderwoche startete ein mobiles Impfteam im Haus Vosseberg und den Außenwohngruppen für Bewohner und Mitarbeiter. Auch das Wohnheim und Kinderhaus wurden von der Impfkommision in die Priorisierung einbezogen.



Hohe Belastungen in den Wohnbereichen senken

„Wir sind froh und dankbar, dass nach intensiven Gespräch mit dem Gesundheitsamt die regionale Impfkommision für unsere Risikogruppen grünes Licht gab. Dadurch sinken die psychischen und physischen Belastungen um ein Stück“, so Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim und den Caritas-Werkstätten. Sehr intensiv waren nach seinen Worten die Vorbereitungen. So galt es Einverständniserklärungen der gesetzlichen Betreuer und Zustimmungen der Mitarbeiter einzuholen. „Auch, wenn zukünftig ein Teil der Mitarbeiter geimpft ist und bald einen vollständigen Schutz nach der zweiten Impfung aufweist, müssen die bekannten Infektionsschutzmaßnahmen weiterhin beibehalten werden“, sagt die Fachbereichsleiterin Wohnen Sandra Schmidt. Das hat mehrere Gründe, denn teils sind noch nicht alle Bewohner und Mitarbeiter geimpft. Es wird noch dauern, bis die meisten Bewohner durch Impfungen geschützt sind. Außerdem gibt es verschiedene neue Virusvarianten, über die noch nicht bekannt ist, ob die Impfung mit der gleichen Stärke einen Schutz bietet.





Ende Februar wurde deutlich, dass auch für Mitarbeiter von Schulen und Kindertagesstätten die Priorisierung erhöht werden soll. Ziel ist eine frühere Impfung des Personenkreises. Das würde die inklusiven Kindertagesstätten, die Außenstellen der Heilpädagogischen Kindergärten (HPK) und den Sprachheilkindergarten inklusive Außenstellen betreffen.

Mehr Testungen ein Teil der Strategie

Eine weitere Veränderung trat mit der neuen Corona-Verordnung des Landes Niedersachsen in Kraft.

Denn zur Bekämpfung der Pandemie gehören als zweite Säule flächendecken-



de Testungen. So gibt es eine Testpflicht für alle Mitarbeiter, die regelmäßig in den Besonderen Wohnformen arbeiten.

Dazu zählen das Haus Vosseberg mit den dezentralen Wohngruppen, das Wohnheim mit Außenwohngruppen sowie das Kinder- und Wohnhaus.



Pandemie führt zur Strategieänderung

Digitales Werben um Generation Corona



Wie erreichen wir Schülerinnen und Schüler, um sie auf die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten von sozialen Berufen im St. Lukas-Heim aufmerksam zu machen? Diese Frage stellt sich während der Pandemie im besonderen Maße. Denn die traditionellen Plattformen, wie beispielsweise Berufsausbildungsbörsen oder Klassenbesuch in den Berufsbildenden Schulen mit sozialer Ausrichtung sowie den Gymnasien können derzeit aufgrund der Coronabedingungen nicht stattfinden. So entstand die Idee, den erfolgreichen HEPpi-Day (Heilerziehungspflege-Parkours mit vielen Infos) aus dem Januar 2020 in virtueller Form als HEPpi-Day-digital stattfinden zu lassen.



konnten sich vorab anmelden, um in Form einer Videokonferenz am HEPpi-Day digital teilzunehmen. Bereichert wurden die Beiträge in Interviewform durch zahlreiche Filmbeiträge aus verschiedenen Teilbereichen. Vorausgegangen war eine umfangreiche Kampagne durch Presseberichte in den Tages- und Wochenzeitungen, mit Anzeigen im Stellenteil mehrerer Printmedien. „Das Prinzip des Info-Parkours „HEPpi-Day digital“ hat sich durchaus bewährt, denn es ermöglicht in kurzer Zeit, viele Infos zugänglich zu machen und Fragen zu beantworten“, sagt die Personalleiterin Birgit Schmidt.

Kurz und knackig

Die Dauer der Veranstaltung lag bei etwa 60 Minuten. „Der Fachkräftebedarf hat aus vielschichtigen Gründen für alle sozialen Bereiche in den vergangenen Jahren zugenommen. Auch die Entwicklungsmöglichkeiten nach der Ausbildung sind hervorragend“, betont Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim. Ein Abschluss an unserer hauseigenen Fachschule bietet nach

Fachschüler mit authentischen Einblicken

Die Idee: Heilerziehungspflegeschüler des Abschlussjahrganges der Fachschule „St. Raphael“ vom St. Lukas-Heim berichten authentisch über ihre Erfahrungen während der Ausbildung. Dazu erklärten sich Corina Gerdes und Christina Sievers bereit. Begleitet wurden sie von der Personalleiterin Birgit Schmidt und der Assistentin Julia Eckholt. Die Interessenten



seinen Worten ein solides Fundament für die berufliche Entwicklung im sozialen Bereich. Aktuell stelle das St. Lukas-Heim mit rund 1.230 Mitarbeitern in Voll- und Teilzeit 2.800 Betreuungsplätze zur Verfügung und ist daher die größte Einrichtung der Eingliederungshilfe im nördlichen Emsland.

Viele Betätigungsfelder

Ausgebildete Heilerziehungspfleger (HEP) arbeiten nahezu in allen Teilbereichen, angefangen von der Frühförderung über inklusive Kindertagesstätten und Tagesbildungsstätten, den Wohneinrichtungen, dem Familienentlastenden Dienst (FED) und der Wohnassistenz (WA), und nicht zuletzt in den Caritas-Werkstätten oder in heilpädagogischen Gruppen von inklusiven Kindertagesstätten. Sowohl beim FED als auch bei der WA werden Menschen mit Beeinträchtigungen weitestgehend zur größtmöglichen Eigenständigkeit über individuelle Fachleistungsstunden gefördert und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigt. Das sind nach

Worten von Volker Weihrauch (Leiter der Fachschule für Heilerziehungspflege St. Raphael) auch Bereiche, die Schüler während ihrer Ausbildung kennenlernen können, um sich anschließend zu spezialisieren. Die Fachschule arbeitet dreizügig.

Hoher Praxisanteil

Pro Jahrgang nehmen bis zu 30 Schülerinnen und Schüler an der dreijährigen Fachausbildung zum Heilerziehungspfleger (HEP) teil. "Das Besondere ist sicherlich, dass es landesweit nur drei oder vier Schulen in freier Trägerschaft gibt. Wir

erheben kein Schulgeld", so Weihrauch. Der Praxisanteil betrage 500 Pflichtstunden und der durchschnittlich theoretische Schulunterricht liegt bei ca. 20 Stunden pro Woche. Weitere Infos sind im Internet unter www.hep-papenburg.de abrufbar. Außerdem werden weiterhin Anmeldungen für eine digitale Videokonferenz per

Ferngespräch oder WhatsApp-Nachricht unter der Telefonnummer 04961/925-324 sowie als E-Mail unter heppiday@st-lukas-heim.de angenommen.



St. Lukas Heim

Gepostet von Jürgen Eden
11. November 2020 um 09:20 ·

Bitte teilen!!!

Suchst Du nach einer sinnbringenden Tätigkeit nach Deiner Schulausbildung? Dann komm doch zu uns. Wir laden Dich herzlich zu unserem Bewerbercafe ein. Die Abstands- und Hygieneregeln anlässlich... Mehr





Stein auf Stein, Stein auf Stein, der neue Sprachheilkindergarten und die Frühförderung werden zu Ostern fertig sein!

Kinder hatten Bauarbeiten und Umzug stets genau im Blick

Viele Kinder waren „live“ dabei, als der neue Sprachheilkindergarten mit der Frühförderung entstand. Sie verfolgten von der Einrichtung der Baustelle, über die Rohbauarbeiten bis zum Umzug die Tätigkeiten sehr genau. Ihre Bilanz: Auf der Baustelle am Bethlehem war jede Menge los und die Kinder standen oft mit großer Freude am Fenster. Zwar sind mittlerweile schon die ersten Umzugskartons ein- und wieder ausgepackt worden. Doch die Bauzeit war sehr spannend. Denn es gab viele spannende Fragen zu den Maschinen und Arbeitern auf der Baustelle. Außerdem kamen nahezu täglich neue Einfälle, wie die neuen Zimmer aussehen könnten, was alles mitgenommen werden musste und was auf keinen Fall fehlen durfte! Um die Zeit bis zum Einzug zu verkürzen, hatten sie ihre eigenen kleinen Häuser in Mandarinenkisten gebaut.

Zunächst hatten wir Pläne und Skizzen gemacht, überlegt welche Materialien wir brauchen und dann ging es los! Die Kinder hatten soooo viele Einfälle und der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Ob mit Hammer, Säge, Bohrer, Farbe, Häkelnadel oder Nähmaschine, die Kinder waren mit viel Freude und Engagement dabei!

Auf die Frage, was auf keinen Fall fehlen dürfe, hagelte es interessante Antworten, wie beispielsweise "ein Himmelbett", "ein Fernseher" oder "ein Klo".... Außerdem mussten Tapeten ausgesucht werden. Auch Licht sollte in den Häusern nicht fehlen und natürlich Figuren, damit die Kids in ihren Häusern spielen können.

Die Kinder sind so stolz und spielen weiterhin mit großer Freude in ihren Häusern. Mit der Fertigstellung zu Ostern läuft der Umzug an.

***Text und Fotos: Silvia Fischer & Cathrin Nee, Sprachheilkindergarten Papenburg
Luftaufnahme: Jürgen Eden/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit***

Im Frühjahr letzten Jahres fing alles unter ganz schön schweren Bedingungen an. Am Anfang hätte niemand gedacht, dass diese Zeit bis heute anhält. Das Tragen von Masken, der begrenzte soziale Kontakt, keine Teilnahme an Ausflügen oder Urlaubsreisen. Aber wir als Wohngemeinschaft haben das Beste draus gemacht, um uns die Zeit so schön wie möglich zu machen.

So erlebt die Adlerfarm die Pandemie

Gemeinsam mit den Betreuern haben wir überlegt, wie wir unser Zuhause vielleicht noch schöner



gestalten können und kamen auf die Idee die Terrasse zu verschönern. Da wir aber nicht einfach neue Gartenmöbel kaufen wollten, haben wir uns überlegt, selbst welche zu bauen.

Es sollte eine Loungeecke aus Paletten-Möbeln entstehen. Im Vorfeld musste

gemeinsam mit den Betreuern viel organisiert und eingekauft werden, wie Paletten, Farbe und Werkzeug. Voller Tatendrang machten wir uns an die Arbeit und waren sehr stolz auf unser Ergebnis. Eine neue Loungeecke macht unsere Terrasse

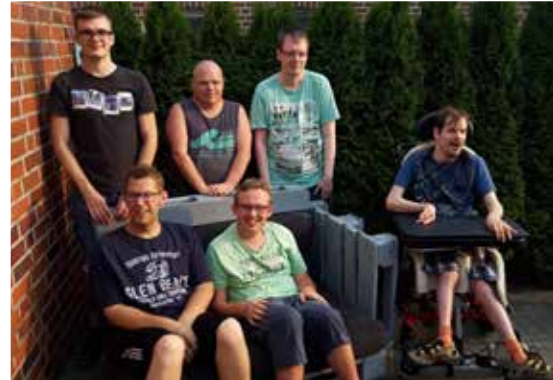


nun perfekt.

Da wir aufgrund der Pandemie auf Ausflüge und Urlaubsreisen verzichten mussten, hat sich unser Sparschwein in der Gruppe schnell gefüllt. Wir als Gruppe haben uns schon länger einen Pool für den Garten gewünscht. Dieser Wunsch ging dann im Sommer in Erfüllung. Der große Pool sorgte bei den heißen Temperaturen im letzten Jahr für Abkühlung.

Da im Herbst noch etwas Geld übrig war, konnten wir uns ein neues Sofa für das Wohnzimmer kaufen. Pyjama-Partys und DVD-Abenden stand

uns nichts mehr im Weg, da wir alle Platz auf dem Sofa hatten. Aber auch die Kreativität kam nicht zu kurz. In unserem Wohnzimmer haben wir eine Wand gestaltet mit Bildern aus unserer Kindheit. Wir haben uns auf die Suche nach Fotos im Baby-, Teenager-, und Erwachsenenalter gemacht. So ist eine tolle Wand mit verschiedenen Fotos entstanden. Wir haben uns die Zeit mit Spaziergängen und verschiedenen Aktionen vertrieben.



Mit Beginn der Weihnachtszeit wurde viel gekocht und gebacken. Die Plätzchenbäckerei stand nicht still und wir haben viele neue Rezepte ausprobiert. Da wir leider immer noch nicht in unseren zweiten Lebensbereich in die Werkstatt konnten, haben wir die Advents- und Weihnachtszeit nochmal ganz anders erlebt.

Wir hoffen, dass sich in diesem Jahr die Pandemie aus dem Staub macht und wir unsere Freunde und Verwandten wieder besuchen können. Bis dahin werden wir als Wohngemeinschaft das Beste daraus machen und uns die Zeit mit vielen neuen Aktionen vertreiben.

Wir hoffen, dass sich in diesem Jahr die Pandemie aus dem Staub macht und wir unsere Freunde und Verwandten wieder besuchen können. Bis dahin werden wir als Wohngemeinschaft das Beste daraus machen und uns die Zeit mit vielen neuen Aktionen vertreiben.

Bis bald, eure Jungs aus der WG Adlerfarm





Jubilare geehrt:

Start in anderen Zeiten

In Zeiten vom wirtschaftlichen Wandel ist es heute längst nicht mehr selbstverständlich, dass der Lebenslauf von Mitarbeitern durchgängig von der Ausbildung bis zum Ruhestand bei nur einem Arbeitgeber verläuft. Umso erfreulicher ist es daher, dass die Einrichtungen vom St. Lukas-Heim mit ihren Mitarbeitern lange Zeit-

räume gemeinsam gehen. Zwar ist keiner glücklich darüber, dass pandemiebedingt auf die persönliche Ehrung verdienter Mitarbeiter verzichtet werden musste, doch überwiegt insgesamt ein Gefühl der Dankbarkeit.

„Wir gehen gemeinsam diesen Weg durch die Pandemie und ich bin sehr dankbar für die hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität aller Mitarbeiter. Die oft jahrzehntelangen Dienstverhältnisse in unserer Gemeinschaft darf man durchaus als Zeichen von besonderer Loyalität und Vertrauen werten“, sagt Heinz-Bernhard Mäsker, Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim und den Caritas-Werkstätten nördliches Emsland. Die Ehrungen erfolgten pandemiebedingt auf dem Postweg.

Vier Jahrzehnte dabei

Seit 40 Jahren gehören der Dienstgemeinschaft an: Margret Kruth (Wohnheim), Irmgard Thole (Frühförderung), Barbara Barlage (Kinderhaus), Monika Horstmann (Haus Vosseberg), Christine Wittrock (Sprachheilkindergarten) und Rita von Höfen (Kinderhaus). Als sie ihren

Dienst antraten, wurde Schwester Adelgardis Lübrecht Oberin im St. Lukas-Heim und der Diplom-Volkswirt Bernhardt Sackarendt übernahm die Verwaltungsleitung. In Deutschland wurde die Sommerzeit eingeführt.





Von RIA Novosti archive, image #428452 / Boris Babanov / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=18134861>

Start im Jahr der Wiedervereinigung

Ihr 30-jähriges Dienstjubiläum feiern Angelika Reuter (Sprachheilkindergarten), Kerstin Kuper (Inklusive Kindertagesstätte Kunterbunt), Rita Peters (Sprachheilkindergarten), Michaela Schmidt (Haus Vosseberg), Reiner Hinrichs (Bautechnischer Dienst) und Gerta Nee (Haus Vosseberg). In jenem Jahr der Dienstaufnahme erfolgte die deutsche Wiedervereinigung und Deutschland wurde nach einem 1:0 gegen Argentinien zum dritten Mal Fußballweltmeister. Das St. Lukas-Heim eröffnete damals am Süderweg in Papenburg eine Außenwohngruppe vom Wohnheim. Seit einem Vierteljahrhundert sind folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei: Martina Többen (Marienstift), Heike Olker (Frühförderung), Kai Engberts (Zent-

ralverwaltung), Susanne Niehus (Marienstift), Katrin Rüther (Haus Vosseberg), Helga Wolters (Tagesbildungsstätte), Aaltje Kammen-Sprang (Sprachheilkindergarten), Heike Schade (Marienstift), Marion Thien (Sprachheilkindergarten), Paula Kruse und Marlen Koop (beide Marienstift). Zu der Zeit nahm der Betrieb für Lohnfertigung seine Arbeit an der Flachsmeerstraße auf. Außerdem feierte das Wohnheim den Karneval erstmals mit dem Papenburger Carnevalsverein (PCV). In Deutschland wurde indes die Pflegeversicherung eingeführt.



Milleniumwechsel im St Lukas-Heim

Zum Jahrtausendwechsel (2000) wurde folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt: Margot Langerreiter, Melanie Osteresch (beide Marienstift), Barbara Schade (Heilpädagogischer Kindergarten), Bettina Hermes (Wohnheim), Nicole von Hebel (Kinderhaus), Claudia Bley (Tagesbildungsstätte), Katrin Bröer (Wohnhaus), Tanja Gerdes-Boberg (Marienstift), Carina Hanneken (Wohnassistenz), Ursula Hofrichter-Heinen (Tagesbildungsstätte), Christiane Kossen, Brigitte Brinker (beide Haus Vosseberg), Brigitte



Wilken (Wohnheim), Anja Schoenmaker (Kinderhaus) und Nina Sandomier (Haus Vosseberg). In dem Jahr wurde übrigens Hans-Heinrich Hebler Geschäftsführer vom St. Lukas-Heim und Heinz-Bernhard Mäsker Verwaltungsleiter. Die Oberin Schwester Adelgardis übernahm die pädagogische Leitung und der Familienentlastende Dienst bezog das Gebäude am Gasthauskanal 3 in Papenburg. In Hannover fand indes die Expo statt.

Ein Jahrzehnt liegt schon zurück

Seit 10 Jahren sind folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig: Stefan Terhalle (Wohnassistenz), Christa Bruns (Tagesbildungsstätte), Nicole Schwede (Kinderhaus), Klaus-Dieter Schipmann (Tagesbildungsstätte), Sabrina Hanekamp



(Marienstift), Sarah Bildhauer (Wohnhaus), Anna Evers (Wohnassistenz), Heidi von Hebel (Kinderhaus), Hafid Merroche (Wohnheim), Katharina Sedlatschek (Haus Vosseberg), Michaela Steffens (Inklusive Kindertagesstätte Kunterbunt), Mirosława Szewczak (Familienentlastender Dienst), Dirk Töller, Sabine Tombrink (beide Tagesbildungsstätte), Silke Falk (Wohnheim), Silvia Grun (Familienentlastender Dienst), Monika Stindt (Haus Vosseberg), Maike Schute (Wohnheim), Monika Eckhoff (Familienentlastender Dienst), Fritz Stindt (Wohnassistenz), Anja Kuhr (Frühförderung), Marion Pucci und Petra Sanders (beide Wohnheim).

In dem Jahr belegte die deutsche Mannschaft bei den Winter-Paralympics in Vancouver den ersten Platz mit 13 Goldmedaillen und der Metallbereich der Caritas-Werkstätten zog in die neue Halle an der Flachsmeerstraße 36 um. Auf dem Hümmling startete die Wohnassistenz.

Fotos: Wikipedia, Archiv Jürgen Eden, Maueröffnung S.30 siehe rechts oben





So kann das Jahr beginnen!

Hallo, mein Name ist Martin Meyer. Ich bin 44 Jahre alt und wohne in Papenburg. Seit vielen Jahren werde ich von der Wohnassistenz begleitet.

Eine große Leidenschaft von mir ist die Musik. Seit fast 25 Jahren mache ich mit meinem Keyboard und Gesang anderen Menschen eine Freude. Einigen von Euch bin ich sicherlich schon bekannt, da ich auch seit vielen Jahren die Weihnachtsfeiern der Wohnassistenz musikalisch begleite.

Regelmäßig und mit viel Engagement spiele ich immer wieder in verschiedenen Seniorenheimen in unserer Umgebung. Sei es zum Frühlingsfest oder Karneval, ich habe immer die richtigen Lieder dabei.

So kam es, dass zu Beginn dieses Jahres eine große Überraschung auf mich wartete: Freunde aus meinem Musikkreis haben mir in einer kleinen Feierstunde (natürlich unter Einhaltung der Corona-Bedingungen) eine Auszeichnung durch den Ehrenamtsrat Papenburg überreicht. Ich durfte eine Urkunde sowie einen Präsentkorb entgegennehmen.



Die Überraschung war wirklich gelungen und erfüllt mich noch heute mit Stolz und Freude. Ich hoffe, dass wir Corona bald alle hinter uns lassen können und ich wieder mit meiner Musik Menschen eine Freude bereiten darf.

Mit musikalischen Grüßen,

Eure 1-Mann-Band „Martin“





Hilfe ist längst nicht immer eine Einbahnstraße. Deutlich wird das an einer Kooperation zwischen dem Berufsbildungsbereich Stellwerk und der Fachschule für Heilerziehungspflege. Denn insgesamt vier Teilnehmer und die Gruppenleiterin Maike Klemme vom Stellwerk helfen derzeit dabei, den Medienbestand von rund 2.000 Titeln aus der Schüler- und Dozentenbibliothek zu digitalisieren. Denn für die Vermittlung von theoretischen Inhalten, insbesondere für die Recherche der Hausarbeiten nutzt die Fachschule für Heilerziehungspflege „St. Raphael“ künftig immer stärker die digitalen Medien. Ziel ist es, dass über das webbasierte Programm Librshare der gesamte Medienbestand der Fachschule für Heilerziehungspflege schon bald komplett eingesehen werden kann.

Wichtig für Recherche

Für die Recherche, beispielsweise, um Hausarbeiten zu fertigen, können die Fachschüler über das internetbasierte System in verschiedenen Kategorien wählen und dort das Cover und das Inhaltsverzeichnis sowie weitere Informatio-



Die digitale Transformation in den Bücherschränken

nen über das jeweilige Buch oder Medium abrufen. Die Schüler*innen erstellen dann mit ihren ausgewählten Bücher eine Liste, die sie an das Schulsekretariat schicken. Mit ihrem Benutzerausweis, den sie im Sekretariat erhalten, können sie dann das jeweilige Buch ausleihen.

Doch wie erfolgt die Transformation vom Buchcover auf den Bildschirm ins digitale Netz? Das erklärte Viktoria Rosin. Sie ist seit dem Frühjahr 2019 im Stellwerk. Bisher war sie in der Verpackung und Montage eingesetzt. Zu ihren Aufgaben gehört beispielsweise das Wiegen und Verpacken von Hiersekolben für den Verkauf an Vogelliebhaber. Dann wurde sie gefragt, ob sie an der Digitalisierung der Fachschulbibliothek teilnehmen möchte. „Ich habe sofort ja gesagt, denn das ist sehr abwechslungsreich“, sagt die 21-jährige. Beeindruckt zeigte

sich Almut Luiking, die als Lehrerin an der Fachschule unterrichtet und das Projekt mit ihrer Kollegin Jutta Jongebroed-Frische ins Leben rief.

„Viktoria hat das System schnell erkannt und arbeitet sehr gewissenhaft“, sagt Luiking. Das sei auch dringend erforderlich, denn nur so können die Schüler in der Bibliothek verlässlich recherchieren. Jongebroed-Frische erinnert sich noch gut an die Vorarbeiten für die Digitalisierung. „Am Anfang galt es, den Bestand auf Aktualität zu überprüfen und sich auch von dem ein oder anderen Werk zu trennen, wenn es für die Ausbildung nicht mehr relevant ist“, so die Dozentin. Die eigentliche Digitalisierung startete nach Worten



von André Klaaßen mit dem Herausnehmen der Bücher aus den Schränken und der Übergabe zum Schreibtisch, wo sich neben dem Computer, Bildschirm und Maus auch ein Scanner und Strichcodelesegerät befinden. „Ich gebe

die Bücher an und sortiere sie wieder ein“, so Klaaßen. Auch er ist im Stellwerk in der Verpackung und Montage tätig und sieht in dem Projekt eine willkommene Abwechslung. Häufig sind die Werke mit einer sogenannten ISBN versehen. Bei der Abkürzung handelt es sich um die Internationale Standardbuchnummer zur eindeutigen Kennzeichnung von Büchern und anderen selbstständigen Veröffentlichungen mit redaktionellem Anteil, wie beispielsweise Multimedia-Produkten und Software. Dadurch wird die weitere Erfassung und Recherche deutlich vereinfacht. Denn in der Regel werden mit der Eingabe der ISBN das Buchcover und Inhaltsverzeichnis angezeigt. Ist das nicht der Fall, muss alles manuell erfasst werden. Dazu gehörten das Einscannen des Buchcovers und die Erfassung des Titels. Außerdem muss nach einem



Inhaltsverzeichnis gesucht werden. „Bei Fachbüchern liegt das häufig vor, bei Romanen, Krimis oder Erzählungen eher selten“, sagt Maike Klemme. Sie macht deutlich, dass alle vier Teilnehmer sehr eigenständig tätig sind und nach einer umfangreichen Einweisung nur bei konkreten Fragen zusätzlich begleitet werden. „Die Aufgaben sind sehr verantwortungsvoll, denn wenn nicht sauber gearbeitet wird, besteht die Gefahr, dass wichtige Informationen nicht aufgenommen werden und Medien unter Umständen nicht gefunden werden können“, so Klemme. Gefördert werden nach ihren Worten viele Kompetenzen. Dazu gehöre auch das Arbeiten im Team. Gestartet ist das Projekt im Sommer 2020. Aktuell sind bereits fast 850 Werke erfasst worden. Wer mag, kann den Erfolg online einsehen. Denn die Datenbank wächst täglich weiter.

Der Link dazu: <https://hep-papenburg.librishare.de/media/books>



InduS-Sport-Adventskalender machte müde Menschen munter

Unter dem Motto „Mitmachen - Spaß haben - Fit bleiben“ hatte das Projekt InduS (Inklusion durch Sport) vom Kreissportbund Emsland einen digitalen Sport-Adventskalender am 01. Dezember online gestellt. 24 kleine Videobeiträge, erstellt von Übungsleiter*innen und Trainer*innen der inklusiven InduS-Sportangebote sowie Mitarbeiter*innen aus den Einrichtungen der Projektpartner, zeigten täglich neue Sport- und Bewegungstipps für die Adventszeit.



„Die vielen positiven Reaktionen und Rückmeldungen sowie die große Beteiligung an dieser Aktion hatten wir so nicht erwartet“, zeigte sich das InduS Projektteam beeindruckt von der Resonanz und bewertet die Aktion als vollen Erfolg.

Unter den 445 registrierten Teilnehmern, diese erhielten nach ihrer Anmeldung den InduS-Sport-Adventskalender mit dem Sporttipp des Tages täglich per Mail zugeschickt, wurden jetzt die drei Preisträger ausgelost.

Den Hauptpreis, ein handsigniertes Trikot vom SV Meppen, gewann Stefanie Kal-

weit aus Surwold. Die weiteren Preise, Einkaufsgutscheine von Cawila Teamsport, gingen an Helga Lonnemann aus Beesten (50 Euro Gutschein) und Maria Ubbenjans aus Börger (30 Euro Gutschein).

Leider konnte eine persönliche Preisübergabe wegen der aktuellen Kontaktbeschränkungen nicht stattfinden. So wurde den glücklichen Gewinnern ihr Preis mit einem Glückwunschsreiben per Post zugestellt.

Text und Foto: Anna Sievers, InduS und St. Lukas-Heim



Caritas-Werkstatt Börger:

Große Freude über neue Räume

Endlich ist es soweit, unser Speisesaal strahlt in neuem Glanz!

Durch den Umbau haben wir jetzt einen viel größeren und helleren Speisesaal bekommen. Die neuen Tische und Stühle machen den großen Raum noch freundlicher.





Auch der neue Betreuungsintensive Arbeitsbereich (BIA) wurde fertig gestellt. Vier große Gruppenräume sind entstanden, in denen jeweils acht Beschäftigte betreut werden können.

Durch die großzügige Aufteilung der Räume hat nun jede Gruppe einen eigenen Ruheraum. Zwei Gruppen teilen sich jeweils einen großen gemeinsamen Pflegebereich.

Durch die elektrischen Schiebetüren ist auch der Weg zum Arbeitsplatz für unsere Beschäftigten vereinfacht worden. Die ersten beiden Gruppen sind schon eingezogen. Die anderen beiden starten erst später, da die Beschäftigten aufgrund



der Corona Pandemie zu Hause sind. Die Gartenanlage wurde neu angelegt und durch eine Steinmauer eingefasst. Im Innenhof wurde neu gepflastert und jetzt warten wir auf den Frühling, damit auch dieser mit schönen Blumen und Rasen angelegt werden kann.



Für die Mitarbeiter*innen ist zusätzlich ein Pausenraum mit Küche eingerichtet worden. Auch Back und Kochangebote

für unsere Beschäftigten können dort stattfinden.

In zwei ehemaligen Gruppenräumen des BiA finden mittlerweile schon erste Umbauarbeiten statt. Geplant sind ein Gymnastikraum und ein neuer Gruppenraum. Die beiden anderen Räume sind als Mitarbeiter*innen-Raum und Besprechungsraum eingerichtet worden. Wir sind schon ganz gespannt!

Text und Fotos: Stefanie Steenken, Inga Kuper/Caritas-Werkstatt Börger, Hans-Hermann Schmees/Haustechnischer Dienst

Luftaufnahmen: Jürgen Eden/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ostergarten unter Corona-Bedingungen

Wegen Corona ist es nicht möglich, den Ostergarten so zu gestalten, dass wir alle uns zu bestimmten Aktionen treffen. Die einzelnen Wohngruppen dürfen sich nicht mischen. Also kam uns die Idee: jede Gruppe gestaltet einen eigenen Ostergarten. Einiges an Material bekommen sie an die Hand mit dem sie dann jeweils individuell kreativ arbeiten können. Im Mittelpunkt soll die Freude stehen, sich gemeinsam auf den Weg zum großen Osterfest zu machen. So kann der Ostergarten eine Chance sein etwas bewusster die Fastenzeit wahrzunehmen und mitzugestalten.

Hier ein kleiner Einblick:

Als Grundlage dient ein stabiler Karton, der einfach ein wenig eingekürzt ist. Dann das frische Moos – für die Bewohner eine gute Möglichkeit die Feuchtigkeit und den Geruch von Frische und Wald wahrzunehmen.

Mit Pinienrinde kann sich jede Gruppe überlegen: wie soll unser Weg vom Beginn der 1. Station bis nach Ostern verlaufen? Einfach geradeaus, Querfeldein oder mit Kurven?



Bei der ersten Station sind alle eingeladen zu überlegen: was möchte ich Gutes tun in dieser Fastenzeit. Was nehme ich mir Gutes vor, denn Jesus sagt: „Gott ist euer Vater im Himmel. Gott sieht, wenn ihr Gutes tut. Gott freut sich, wenn ihr Gutes tut.“ Durch das Gute wird mein Leben und das Leben auf unserer Gruppe besser und heller. Die Figur mit dem weißen Gewand stellt Jesus dar. Wechselt diese Figur zur nächsten Station, so wird auf dem verlassenen Platz jeweils an den Stationen eine Kerze entzündet. Das ist ein Zeichen

dafür: Überall, wo Jesus ist oder unser Leben berührt hat, da wird es heller in uns und unserem Leben.

Bei der 2. Station hören wir davon, dass Jesus in der Wüste den Versuchungen standhält und ein Engel kam und diente ihm. Auch wir dürfen darauf vertrauen, dass wir Hilfe bekommen, wenn uns etwas schwer fällt. Manchmal können wir einander dabei helfen und wie Engel sein.

Damit wir daran stets denken, bekommen alle einen großen Engel, den sie ausschneiden und auch anmalen können, wenn sie möchten.



Weiter geht es dann mit der 3. Station. Jesus nimmt seine Freunde mit auf einen Berg.

Die Jünger verstehen nicht alles, was dort passiert, doch sie vertrauen Jesus. In diesem Vertrauen können auch wir unseren Weg bis nach Ostern und darüber



hinaus fortsetzen. Wir bleiben dran!

Text und Fotos: **Anita Strätker/Seelsorge**



Projekt: Blackbox

Die beiden Teilnehmer Kevin Probst und Dennis Gels vom Bereich Holz des Stellwerks haben zusammen mit Stephan Neubert in der Zeit von acht Wochen ein Projekt durchgeführt. Stephan Neubert war zu diesem Zeitpunkt Praktikant aufgrund einer Weiterbildung. Bei diesem Projekt stand im Fokus zuerst die Planung und Herstellung einer Blackbox. Mithilfe dieser Box kann man schön sehen, ob man sich richtig die Hände desinfiziert hat. Ein weiterer Bestandteil dieses Projektes war außerdem eine eigene angefertigte Power-Point Präsentation mit dem Thema Corona



und den dazugehörigen Hygienemaßnahmen. Die beiden hatten dieses Projekt auch anderen Bereichen

vorge stellt und es kam super gut an. In Zukunft wird die Möglichkeit bestehen, sich diese Blackbox ausleihen zu können. Ebenso besteht die Möglichkeit, dieses ganze Projekt in anderen Bereichen des St. Lukas-Heimes vorstellen zu können. Sollte deshalb Interesse bestehen, freuen wir uns, wenn Sie sich bei uns melden. Letzen Endes war das Ziel, dass den Teilnehmern klar verdeutlicht wurde, wie wichtig die Hygiene zu Corona Zeiten ist.

Text und Fotos: Malte Wagener/Berufsbildungsbereich Stellwerk







Freizeiten des Familienentlastenden Dienstes (FED) 2021

(unter Vorbehalt)

5) Wochenende am Eschweg: Action

Wir gehen bowlen, toben im Laserdome und kicken vielleicht auch noch in der Soccerhalle.


 30.04.- 02.05.2021

 für Kinder



6) Reit-Freizeit auf Hof Schatteburg

Hier dreht sich alles ums Pferd!


 21.05.- 25.05.2021


 für Kinder



7) Wochenende am Eschweg: Shrek lässt grüßen

Auf der Freilichtbühne in Meppen schauen wir uns das Musical „Shrek“ an.


 18.06.- 20.06.2021


 für Kinder



8) Wochenende am Eschweg: Ausflug ans Meer

Wir sammeln Muscheln, bauen Burgen am Strand und spazieren im Matsch.


 16.07.- 18.07.2021


 für Kinder



9) Sommer in Neuharlingersiel

Wir spazieren am Strand, pulen Krabben und shoppen.


 30.07.- 03.08.2021

 für Erwachsene



10) Urlaub in Holland (1)

Wir machen Ausflüge, zum Beispiel in den Safaripark Beekse Bergen oder in die Kerzenzieherei.


 06.08.- 10.08.2021

 für Erwachsene



11) Urlaub in Holland (2)

Wir machen Ausflüge, zum Beispiel in den Abenteuerpark Ter Efteling oder in die Kerzenzieherei.


 11.08.- 15.08.2021

 für Erwachsene



12) Spaß in Holland

Wir machen Ausflüge, zum Beispiel zum Freilichtmuseum in Oortmarsum, zum Wasserschloss Singrave, in ein rollstuhl-gerechtes Hallenbad, in den Blumenpark Emsflower oder in den Freizeitpark Helledorn.

 16.08.- 20.08.2021

 für Kinder



13) Auslandsreise nach Ibiza

Wir fliegen auf die schöne Insel Ibiza!



14.09.- 21.09.2021



für Erwachsene

**14) Jugendfreizeit nach Nordhorn**

Wir kegeln, kickern und gehen schwimmen.



20.10.- 24.10.2021



für Jugendliche

**15) Silvester in der HÖB** 🎉

Wir lassen die Korken knallen!



30.12.- 01.01.2022



für Erwachsene



Anmeldungen über Anmelde-Bogen möglich



Die Kinder der Eulengruppe aus der Kindertagesstätte St. Josef haben dieses Jahr für die Karnevalszeit das Thema „Meerjungfrau - Wassermann“ gewählt.

Zu diesem Thema gestalteten die Kinder mit ihren Erzieherinnen das Gruppenzimmer in eine wunderschöne Unterwasserwelt. Dem Thema entsprechend, dachten sich zwei Kinder aus der Gruppe eine Geschichte aus. Diese handelt von einer kleinen Meerjungfrau, die ihre Perlenkette verloren hat. Nach einer langen Suche durch das weite Meer mit ihrem Freund, dem Fisch, findet die kleine Meerjungfrau diese wieder.

Aus der Geschichte wurde kein Rollenspiel entwickelt und fleißig Kostüme genäht und anprobiert. Auch die Kinder setz-

In Gedanken am Meer...

ten sich an die Nähmaschine und halfen mit. Am Donnerstag, den 11.02.21, führten die Kinder der Eulengruppe diese selbst-erfundene Geschichte auf. Alle Kinder der Kindertagesstätte St. Josef durften abwechselnd zuschauen. **Text und Fotos: Sandra Nee/Inklusive Kindertagesstätte St. Josef**



Anmeldung FED Freizeitangebote

Vorname und Nachname, Geburtsdatum: _____

Straße und Hausnummer: _____

Postleitzahl und Wohnort: _____

Telefon (für Rückfragen): _____

Name der Arbeitsstelle: _____

Name der Schule: _____

Ich bekomme Pflegeleistungen: Nein Ja Pflegegrad _____

Name und Ort der Pflegekasse: _____

Ich habe einen Schwerbehindertenausweis: nein ____% B H G aG

Ich bin Rollstuhlfahrer: Bei Freizeiten: Pflegebett wird dringend benötigt

Geschwisterkind? Ein Geschwisterkind nimmt an folgender Freizeit teil:

Name des Angebotes: _____

Vor- und Nachname _____

Geburtsdatum: des Geschwisterkindes _____

Hiermit melde ich mich verbindlich zu folgenden Freizeitangeboten des FED an:

Nr.	Titel

Abrechnen möchten wir über:

- Verhinderungspflege nach §39 SGB XI
- Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI (125 Euro monatlich)
- Umwandlung der Kurzzeitpflege in stundenweise Verhinderungspflege §42 (806 Euro)
Das ist erst möglich, wenn das Kontingent der Verhinderungspflege verbraucht wurde.

Bei Freizeiten in FED-Wohnungen:

- Kurzzeitpflege nach §42 SGB XI
Das muss vom Versicherten extra beantragt werden!

Datum und Unterschrift _____

LICHT

für **DICH** – für **MICH** – für **UNS**



In der Kapelle vom Kinderhaus brennt dieses Licht für alle Mitarbeiter und Bewohner des St. Lukas-Heimes. Es ist ein Zeichen dafür, dass wir nicht allein sind. Es ist ein Zeichen der Zuversicht und Quelle, um neue Kraft zu schöpfen. Wir bleiben miteinander in Verbindung, auch wenn Corona-Maßnahmen von uns stets Abstand und Disziplin verlangen.

Jesu Zusage ist uns geschenkt!

Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt...“ (Joh 8,12) und er sagt auch: „Kommt alle zu mir mit euren Anliegen und Sorgen und ruht ein wenig bei mir aus...“ (Mt 11,28).

Mit dieser Zuversicht und in diesem Vertrauen können wir weitergehen und schaffen den Weg durch die Pandemie. So können wir trotz allem liebevoller mit uns und dem anderen unterwegs sein – das schenkt uns Mut und manches wird dann leichter.

Guter Gott, so bitten wir dich um deinen Segen für unseren Weg!

*Nur die Sache ist verloren,
die man selber aufgibt.* (Gotthold Ephraim Lessing)

Unsere Erfahrung für Ihre Gesundheit.
Vereinbaren Sie einen Termin, wir schaffen Lösungen.



**Sanitätsfachgeschäft
und Orthopädietechnik**
Gasthauskanal 2
Rehatechnik
Siemensstraße 1+3



Orthopädie- und Rehabilitationstechnik
Sanitätsfachgeschäft

Biometrik und Bionik
Innovation, Entwicklung und Versorgung



 04961 -89060-0 • www.kompetenzzentrum-kramer.de • www.ot-lancas.de